

Die Herrlichkeit des Herrn anhand der Geschichte Josephs

Teil 2

Referent	Ernst August Bremicker
Ort	Schlangen
Datum	03.04.2016
Länge	01:04:54
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/eab046/die-herrlichkeit-des-herrn-anhand-der-geschichte-josephs

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Liebe Geschwister, wir beschäftigen uns ein wenig mit dem Leben Josefs als Vorbild auf unseren Herrn. Wir möchten heute Abend aus dem ersten Buch Mose lesen, und zwar aus Kapitel 41. Ich lese zunächst noch den letzten Vers aus Kapitel 40. Erste Mose 40, Vers 23.

Aber der Oberste der Mundschenken dachte nicht mehr an Josef und vergaß ihn. Vers 14 von Kapitel 41.

Da sandte der Pharao hin und ließ Josef rufen, und sie holten ihn schnell aus dem Kerker. Und er schor sich und wechselte seine Kleidung und kam zum Pharao. Dann aus Vers 37. Und das Wort war [00:01:09] gut in den Augen des Pharao und in den Augen aller seiner Knechte. Und der Pharao sprach zu seinen Knechten, werden wir einen finden wie diesen, einen Mann, in dem der Geist Gottes ist. Und der Pharao sprach zu Josef, nachdem Gott dir dies alles kundgetan hat, ist keiner so verständig und weise wie du. Du sollst über mein Haus sein, und deinem Befehl soll sich mein ganzes Volk fügen.

Nur um den Thron will ich größer sein als du. Und der Pharao sprach zu Josef, siehe, ich habe dich über das ganze Land Ägypten gesetzt. Und der Pharao nahm seinen Siegelring von seiner Hand und tat ihn an die Hand Josefs. Und er kleidete ihn in Kleider aus Büschus und legte eine goldene [00:02:02] Kette um seinen Hals. Und er ließ ihn auf dem zweiten Wagen fahren, den er hatte. Und man rief vor ihm her, werft euch nieder, und er setzte ihn über das ganze Land Ägypten. Und der Pharao sprach zu Josef, ich bin der Pharao, und ohne dich soll kein Mensch seine Hand oder seinen Fuß aufheben im ganzen Land Ägypten. Und der Pharao gab Josef den Namen Zafnat Paneach und gab ihm Asnat, die Tochter Potipheras des Priesters von Onen, zur Frau. Und Josef zog in das Land Ägypten. Und Josef war 30 Jahre alt, als er vor dem Pharao stand, dem König von Ägypten. Und Josef ging weg vom Pharao und zog durch das ganze Land Ägypten. Vers 50, und Josef wurden zwei Söhne geboren, ehe das Jahr der Hungersnot kam, die Asnat ihm gebar, die Tochter Potipheras des Priesters von Onen. Und Josef gab dem Erstgeborenen den Namen Manasse, denn Gott hat mich vergessen [00:03:07] lassen, all meine Mühsal und das ganze Haus meines Vaters. Und dem zweiten gab er den Namen Ephraim, denn Gott hat mich fruchtbar gemacht im Land meines Elends. Und die sieben Jahre des Überflusses, der im Land Ägypten gewesen war, gingen zu Ende. Vers 56,

Vers 55 am Ende, da sprach der Pharao zu allen Ägyptern, geht zu Josef, tut, was er euch sagt. Und die Hungersnot war auf der ganzen Erde und Josef öffnete alles, worin Getreide war, und verkaufte es den Ägyptern. Und die Hungersnot war stark im Land Ägypten. Und alle Welt kam nach Ägypten zu Josef, um Getreide zu kaufen, denn die Hungersnot war stark auf der ganzen Erde. Soweit für heute Abend das Wort Gottes. [00:04:02] Liebe Geschwister, wir haben gestern Abend gesehen, dass wir das Leben Josefs unter einem praktischen Gesichtspunkt betrachten können und unter einem vorbildlichen Gesichtspunkt. Unter dem vorbildlichen Gesichtspunkt sehen wir in Josef ein wunderschönes Bild von der Person unseres Herrn Jesus. Und zwar von der großen Wahrheit, die uns im Neuen Testament vorgestellt wird, dass der Herr Jesus leiden musste und danach in seine Herrlichkeit eingegangen ist. Gestern Abend hat uns beeindruckt, besonders aus Kapitel 37, wie Josef unter der Hand seiner Brüder gelitten hat. Und wir haben gesehen, dass uns darin etwas vorgeschattet wird davon, wie der Herr Jesus gelitten hat unter der Hand der Juden, als er, als der Gesandte seines Vaters auf diese Erde kam. Das Letzte, was die Brüder Josefs getan hatten mit Josef war, dass sie ihn in eine Grube geworfen [00:05:03] hatten und dass sie ihn dann an die Ismailiter verkauften und dass er dort, von dort aus dann nach Ägypten kam. Die Grube, in die Josef hinein kam, ist ein treffliches Bild von dem Tod des Herrn Jesus. Und diese Grube wird uns gezeigt unter zwei verschiedenen Gesichtspunkten. Es war einmal Gott, der Josef in diese Grube hineingebracht hat und es waren die Brüder, die Josef in diese Grube hineingebracht haben. Wenn wir an den Tod des Herrn Jesus denken, dann war es zum einen so, dass Gott ihn in diese Grube des Todes gelegt hat. Der Jesus klagt selber im Psalm 88, du hast mich in die tiefste Grube gelegt, in Finsternisse, in Tiefen. Auf mir liegt schwer dein Grimm und mit allen deinen Wellen hast du mich niedergedrückt. Das ist die eine Seite. Aber die andere Seite ist auch, dass wir in den Klageliedern lesen, dass der Jesus dort prophetisch [00:06:01] klagt, sie haben mein Leben in die Grube hinein vernichtet und ich sprach, ich bin abgeschnitten.

Das waren die Juden, die das getan haben, die den Herrn Jesus zu Tode gebracht haben. Sie haben es zusammengetan mit den Nationen. Das wird angedeutet darin, dass die Brüder Josef an die Israeliter verkauft haben und dass er von dort an die Ägypter verkauft wurde. Wir wissen, wie es Josef in Ägypten ergangen ist. Er war zunächst Sklave bei Potiphar, er war wieder Knecht und Diener und dann kam er dort in das Gefängnis und dieses Gefängnis symbolisiert nichts anderes als auch eine Grube. Dieser Kerker, von dem wir gelesen haben in Vers 14, aus dem Josef herausgeholt wurde, ist nichts anderes als eine Grube. Es heißt in Vers 14, sie holten ihn schnell aus dem Kerker und da steht eine Fußnote, die heißt eigentlich aus der Grube. Wir haben also ein doppeltes Bild des Todes des [00:07:05] Herrn Jesus. Einmal die Juden, einmal die Nationen. Und das ist genau das, was Petrus in der Apostelgeschichte sagt, dass in der Stadt Jerusalem sich wieder den heiligen Knecht Gottes alle Nationen versammelt haben und das Volk Israel. Das war deren Verantwortung, obwohl sie auf der anderen Seite das taten, was im Ratschluss Gottes vorgesehen war. Wir haben gestern Abend gesehen, dass die Brüder Josef gehasst haben und dass sie neidisch und eifersüchtig waren. Wenn wir an das denken, was Josef in Ägypten begegnet ist, dann war es nicht so sehr Hass und Neid und Eifersucht, sondern es war mehr Gleichgültigkeit und Ungerechtigkeit. Und auch das hat sich im Leben des Herrn Jesus gezeigt. Die Juden haben den Herrn Jesus aus Neid, aus Hass, aus Eifersucht umgebracht. Wenn wir besonders an [00:08:07] Pilatus denken, dann sehen wir bei Pilatus eine extreme Gleichgültigkeit dem Herrn Jesus gegenüber und eine extreme Ungerechtigkeit. Aber am Ende war Josef in der Grube. Am Ende hing unser Herr am Kreuz. Am Ende ging unser Herr in den Tod. Und wir haben gelesen am Ende von Kapitel 40, dass der Oberste der Mundschenken nicht mehr an Josef dachte und ihn vergaß. In diesem Sinne ist auch der Herr Jesus vergessen worden. Vergessen worden von den Juden, von seinen Brüdern. Sie haben nicht mehr an ihn gedacht. Für die Brüder Josefs war das Kapitel Josef abgeschlossen und für die Ägypter war es in einem Sinne

auch abgeschlossen. Niemand dachte mehr an Josef. Jetzt möchte ich eine [00:09:07] Anwendung machen und damit möchte ich das Thema von gestern Abend, der Leiden unseres Herrn abschließen. Wie ist das bei uns? Denken wir an unseren Herrn? Denken wir an unseren Herrn, wie er für uns gelitten hat? Er dachte nicht mehr an Josef und vergaß ihn. Im Propheten Amos ist von Menschen die Rede, die sich nicht grämen um die Wunde Josefs. Was bedeutet uns das Leiden des Herrn Jesus? Ja, am Sonntagmorgen kommen wir zusammen, um seinen Tod zu verkündigen. Eine Stunde oder vielleicht etwas länger sind wir zusammen und denken an unseren Herrn und wir wollen dankbar sein, dass der Herr uns diese sichtbaren Zeichen gegeben hat, weil wir vergessliche Menschen sind und wenigstens einmal in der Woche zusammen daran denken, was der Herr Jesus für uns [00:10:05] getan hat. Aber ihr Lieben, ist das alles? Ist das alles? Einmal in der Woche? Jede Woche hat sieben Tage mal 24 Stunden. Eine Stunde in der Woche an unseren Herrn denken, an seine Leiden denken. Ist das genug? Nein, es ist nicht genug. Kann es einen Tag in unserem Leben geben, wo wir nicht an unseren Herrn denken, wo wir nicht daran denken, dass er für uns nach Golgatha gegangen ist, wo wir nicht daran denken, wie er für uns gelitten hat, dass der Jesus gelitten hat, wie Petrus das schreibt in 1. Petrus 3, damit er uns zu Gott führe. Es hat ja Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führe. Und auch in 1. Petrus 2, wir haben uns gestern Abend an diesen Vers erinnert, dass der Jesus gelitten hat, uns ein Beispiel zu [00:11:02] hinterlassen. Es ist so wichtig, dass wir uns mit den Leiden unseres Herrn beschäftigen und dass wir ihn nicht vergessen. Heute Abend kommen wir zu einem zweiten Thema, das uns auch in der Geschichte Josefs vorgeschattet wird und das untrennbar mit dem ersten verbunden ist. Petrus schreibt in Kapitel 1, dass die Propheten gesprochen und geweisagt haben von den Leiden, die auf Christus kommen sollten und von den Herrlichkeiten danach. Und die Herrlichkeiten danach, wir haben davon in unserem Lied gesungen, die können wir nicht von den Leiden des Herrn Jesus trennen. Es ist so wichtig, dass wir sehen, dass der Herr Jesus lebt, dass er nicht im Tod geblieben ist, dass er auferstanden ist, dass er in den Himmel zurückgekehrt ist und dass er dort mit Ehre und mit Herrlichkeit gekrönt ist. Und wenn wir schon verhältnismäßig selten daran denken, wie der [00:12:02] Herr Jesus gelitten hat, dann glaube ich, wir denken noch weniger daran, wie der Herr Jesus jetzt erhoben und erhöht und sehr hoch ist. Und doch ist das ein so wichtiges Thema, dass wir nicht nur schauen auf den leidenden Christus, sondern dass wir auch einen tiefen Eindruck bekommen von der Herrlichkeit des Herrn Jesus, die auf seine Leiden folgten. Musste nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und dann hat der Herr Jesus, den Emmaus jünger, in allen Schriften das erklärt, was ihn betraf. Er hat nicht nur über seine Leiden gesprochen, nein, er hat auch über seine Herrlichkeiten gesprochen. Und wenn wir die Bibel aufschlagen, im Alten wie im Neuen Testament, dann finden wir dort nicht nur das Thema der Leiden des Herrn Jesus, sondern wir finden auch immer wieder das Thema seiner Herrlichkeit nach seinen Leiden, im Alten wie im Neuen Testament. [00:13:02] Ich habe gerade schon diesen Vers ansatzweise zitiert, nur um ein Beispiel aus dem Alten Testament zu nennen, aus Jesaja 53. Siehe, mein Knecht wird einsichtig, Jesaja 52. Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln. Er wird erhoben und erhöht sein und sehr hoch sein. Das bedeutet, der Jesus ist erhoben, er ist aus dem Tod auferstanden. Er ist erhöht, er ist in den Himmel zurückgekehrt. Er ist sehr hoch, er ist dort mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt. Und so wie sich das Glaubensauge zurückrichtet auf den leidenden Herrn, so richtet sich das Glaubensauge nach oben auf den verherrlichten Herrn. Bevor der Jesus, wenn wir ins Neue Testament gehen, nach Golgatha ging, hat er seinen Jüngern nicht nur gesagt, dass er leiden und sterben müsste, sondern er hat ihnen auch gesagt, dass er auferstehen würde, dass er zurückkehren würde [00:14:02] in den Himmel. Und die Evangelien geben Zeugnis von seiner Auferstehung und von seiner Himmelfahrt, von seiner Herrlichkeit und Macht, die er jetzt hat. Am Ende des Matthäus-Evangeliums, da sagt der Jesus, mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Am Ende des Markus-Evangeliums sehen wir, wie der Jesus selbst sich setzt zur Rechten Gottes. Ganz interessant, dass das gerade im

Markus-Evangelium steht. Das Markus-Evangelium ist das Evangelium des demütigen Dieners. Aber am Anfang dieses Evangeliums finden wir ein Zeugnis über die Gottessohnschaft des Herrn Jesus. Evangelium Jesu Christi des Sohnes Gottes. Und ganz am Ende finden wir wieder ein Zeugnis über seine Gottessohnschaft, in dem er sich selbst zur Rechten Gottes setzt. Wenn wir die Apostelgeschichte lesen, wovon haben die Apostel Zeugnis gegeben? Sie haben gesprochen von dem Tod des Herrn Jesus. [00:15:01] Das haben sie getan. Aber es ist auffallend in den Zeugnissen der Apostelgeschichte, wie die Apostel immer wieder über seine Auferstehung gesprochen haben, über seine Himmelfahrt, über den Platz, den er jetzt zur Rechten Gottes einnimmt. Das ist auffallend in der Apostelgeschichte. Das Evangelium, und das lernen wir dann aus den Briefen, enthält nicht nur die Tatsache, dass der Herr Jesus gestorben ist. Das ist zu wenig. Paulus schreibt in Korinther, in 1. Korinther 15 am Anfang, dass er ihnen das Evangelium kundtut. Und das besteht aus drei Elementen. Christus ist gestorben, Christus ist begraben und Christus ist auferweckt. Und wir werden das hier in der Geschichte Josefs wiederfinden. Der Herr Jesus ist nicht im Tod geblieben, er ist auferstanden. Wenn wir in die Briefe hineingehen, wie manches Zeugnis finden wir über den auferstandenen, verherrlichten Herrn. Philippa 2, da finden wir die tiefe Erniedrigung des Herrn Jesus bis zum [00:16:03] Tod am Kreuz. Und dann unterbricht Paulus den Gedankenfluss in Philippa 2 und fügt diese wichtigen Verse ein. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist. Das finden wir hier in 1. Mose 41 im Bilde wieder. Damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der himmlischen und irdischen und unterirdischen und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist. Das ist genau das, was wir hier in 1. Mose 41 wiederfinden, wo sich alles vor Josef beugen muss und wo alle tun sollen, was Josef sagt. Jesus Christus ist Herr. Der Epheserbrief zeigt uns, dass Gott ihn hoch erhoben hat nach seinem Ratschluss und dass er diesem verherrlichten Christus die Versammlung gegeben hat, die seine Fülle ist. Die Fülle dessen, [00:17:01] der alles in allem erfüllt. Auch das finden wir in 1. Mose 41. Wir werden das sehen wieder, wenn wir an Asner denken. Im Hebräerbrief finden wir wieder den Herrn Jesus als den Verherrlichten. Wir wollen den Vers mal lesen aus Hebräer 2. Ganz bekannter Vers Hebräer 2, Vers 9.

Wir sehen aber Jesus, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war. Mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Das ist die Lebensgeschichte Josefs. Leiden des Todes und Erniedrigung, das hat uns gestern beschäftigt. Und das ist auch das, was Josef in Ägypten noch einmal erlebt hat. Aber das ist zu Ende. Jesus ist jetzt mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.

Wir haben uns gestern die Frage gestellt, warum beschäftigen wir uns eigentlich mit den Leiden [00:18:08] des Herrn Jesus. Und wir wollen uns heute Abend die Frage stellen, warum beschäftigen wir uns eigentlich mit der Tatsache, dass der Herr Jesus auferstanden und erhöht ist. Warum ist das wichtig?

Das ist aus verschiedenen Gründen wichtig. Zum einen lernen wir natürlich die Person unseres Herrn wieder von einer neuen Seite kennen. So wie wir ihn bewundern in seinen Leiden, so bewundern wir ihn auch in seiner Herrlichkeit. Aber die Tatsache, dass der Jesus auferstanden und verherrlicht ist, die ist auch deshalb für uns wichtig, weil sie uns Sicherheit gibt. Sie gibt uns Sicherheit, erstens im Blick auf unser Heil und zweitens im Blick auf unsere ewige Stellung oder unser ewiges Zuhause, um es besser zu sagen, im Haus des Vaters. Stellt euch mal [00:19:05] einen Augenblick vor, der Jesus wäre nicht auferstanden. Der Jesus wäre nicht in den Himmel zurückgekehrt. Der Jesus wäre nicht mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt. Wie könnten wir dann wissen, dass Gott sein Werk angenommen hat? Deshalb hat der Jesus nicht nur den Tod erduldet, sondern deshalb ist er unserer Rechtfertigung wegen auch auferweckt worden. Die Tatsache, dass der Herr Jesus aus den Toten

zurückgekehrt ist und in den Himmel gegangen ist, gibt uns Sicherheit im Blick auf unser Heil. Das Werk des Herrn Jesus ist angenommen, das wissen wir. Zweitens gibt uns die Tatsache, dass der Herr Jesus in der Herrlichkeit ist, Sicherheit im Blick auf unsere ewige Heimat im Haus des Vaters. Wie könnten wir sicher sein, dass wir einmal das Haus des Vaters erreichen, wir Menschen, wenn wir nicht wüssten, dass der Jesus als Mensch [00:20:01] dorthin zurückgegangen ist. Der Jesus hat uns, wie er selber in Johannes 14 sagt, eine Städte bereitet. Er hat nicht die Wohnungen bereitet, die Wohnungen waren immer da. Er hat uns eine Städte bereitet. Er ist hingegangen und hat uns eine Städte bereitet. Das bedeutet in erster Linie, dass der Jesus als Mensch in den Himmel zurückgekehrt ist und weil er dort ist, verherrlicht zur Rechten Gottes mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt, können wir sicher sein, dass wir einmal dort sein werden. Wir sehen die Tatsache, dass der Jesus auferstanden und verherrlicht ist zur Rechten Gottes, hat ganz wichtige praktische Konsequenzen für uns. Und noch etwas. Wo kommt unsere Kraft her, die wir als Christen brauchen? Wo kommt unsere Kraft her? Wo kommt unsere Kraft her, hier auf dieser Erde einem abgelehnten, leidenden Christus zu folgen? Diese Kraft kommt [00:21:03] aus der Höhe. Paulus schreibt an die Kolosse, dass wir gekräftigt werden mit aller Kraft nach der Macht seiner, was denn, Leiden? Nein, nach der Macht seiner Herrlichkeit. Die Tatsache, dass der Herr Jesus aus den Toten wiedergebracht worden ist, dass er zurückgekehrt ist in den Himmel und dort mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt ist, ist der größte Ausdruck von Kraft und Macht, die man sich denken kann. Und diese Kraft, diese Macht, die steht uns zur Verfügung. Der Blick auf den Auferstandenen gibt uns Kraft. Das ist übrigens das, was wir in Philippa 2 und in Philippa 3 finden. In Philippa 3, Entschuldigung, in Philippa 2 sehen wir, dass wir aufgefordert werden, einem abgelehnten Christus hier auf dieser Erde zu folgen. Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war, als er hier auf dieser Erde lebte, als er über diese Erde ging, abgelehnt und [00:22:01] ausgestoßen von den Menschen. Diese Gesinnung sei in euch. Kapitel 3 zeigt uns, wo wir die Kraft herbekommen, diesem Verworfenen, diesem abgelehnten Jesus Christus hier auf dieser Erde zu folgen. Paulus blickte nach oben. Eines aber tue ich, vergessen was dahinten, nicht ausstreckend nach dem, was vorne ist, jage ich das Ziel anschauend. Da, wo der Jesus jetzt in der Herrlichkeit ist. Deshalb ist es für uns so wichtig, dass wir uns mit der Herrlichkeit des Herrn Jesus beschäftigen.

Nun, wenn wir zu den Einzelheiten unseres Kapitels kommen und der Verse, die wir gelesen haben, wir können ja nur ausdrucksweise betrachten, dann möchte ich das gerne tun unter fünf verschiedenen Überschriften. Ich möchte zunächst etwas sagen über die Verse, über den Vers 14, den wir gelesen haben, unter der Überschrift, aus den Toten wiedergebracht. Dann haben wir [00:23:06] gelesen, in Kapitel 41, dass der, dass Joseph, nein, dass der Pharao sagt, werden wir einen Mann finden, wie diesen. Einen Mann, in dem der Geist Gottes ist. Und da lernen wir, dass unser Herr Jesus einzigartig und unvergleichlich ist. Dann sehen wir drittens, dass Joseph zum Herrscher etabliert wird, dass alles, was der Pharao hat, unter die Füße Josefs gestellt wird. Dann werden wir viertens sehen, wie Joseph von dem Pharao ausgezeichnet wird, wie er Geschenke von dem Pharao bekommt, diesen Siegelring, die Kleider, die Kette, den neuen Namen und eine Frau. Das [00:24:02] ist der vierte Punkt von Gott ausgezeichnet. Und schließlich als letztes sehen wir in dem Abschnitt von Vers 50, dass dem Joseph diese beiden Söhne geboren werden und das wollen wir unter der Überschrift betrachten, fruchtbar gemacht im Lande seines Elends. Nun aus den Toten wiedergebracht, dieser Ausdruck, den finden wir im Hebräerbrief. Dort wird von dem Herrn Jesus gesagt, dass Gott ihn aus den Toten wiedergebracht hat. Hier heißt es in Vers 14, da sandte der Pharao hin und ließ Joseph rufen und sie holten ihn schnell aus dem Kerke. Und dann kommt der nächste Satz, er schür sich, er wechselte seine Kleider und er kam zum Pharao. Wenn wir diesen Vers lesen, aufmerksam lesen, dann fällt uns etwas auf. In der ersten Hälfte des Verses wird etwas [00:25:07] mit Joseph getan. Da ist Joseph passiv. Der Pharao ist der Handelnde, er sendet, er lässt

Joseph rufen und Joseph wird aus dem Kerker geholt. In der zweiten Hälfte des Verses ist Joseph der Aktive. Da heißt es, er schürte sich, er wechselte seine Kleider und er kommt zu dem Pharao. Ich glaube, dieser Wechsel ist nicht ganz ohne Bedeutung. Wenn wir daran denken, dass der Jesus aus den Toten wiedergebracht worden ist, dann können wir das wieder von zwei Seiten aus betrachten. Die eine beschreiben wir mit dem Wort Auferweckung und die andere mit dem Wort Auferstehung. Wo ist der Unterschied? Auferweckung ist passiv. Das geschieht mit jemandem. Jemand [00:26:03] wird auferweckt. Aber auferstehen ist aktiv. Jemand steht auf. Und wenn wir daran denken, wie der Jesus in das Leben zurückgekehrt ist, nach seinem Tod, dann finden wir natürlich beide Seiten. Der Jesus wurde auferweckt. Als Mensch wurde er auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters. Aber als Sohn Gottes ist er in Kraft erwiesen durch seinen Auferstehung. Wir finden diese beiden Seiten in dem Hinniederkommen des Herrn Jesus. Er wurde gesandt und er kam selbst. Das haben wir gestern gesehen. Wir finden diese beiden Seiten im Tod des Herrn Jesus. Gott hat ihn in den Tod gegeben und der Jesus hat sich selbst in den Tod gegeben. Wir finden bei der Auferstehung das, der Jesus wurde auferweckt und ist auferstanden. Wir finden das bei der Himmelfahrt des Herrn Jesus. Er wurde aufgenommen in die Herrlichkeit, passiv und er ist selber in [00:27:07] den Himmel zurückgekehrt. Und auch in der Verherrlichung haben wir beide Seiten. Gott hat ihn verherrlicht und er hat sich selbst gesetzt zur Rechten Gottes. Das ist das Geheimnis. Gottheit und Menschheit oder Menschheit und Gottheit der Person des Herrn Jesus. Das können wir nicht ergründen. Aber beide Seiten kommen hier vor uns. Nun gibt es vielleicht eine kleine Schwierigkeit, wenn es hier heißt, dass der Pharao ihn rufen ließ. Und wir haben eigentlich in dem, was ich jetzt gesagt habe, unterstellt, dass der Pharao ein Hinweis auf Gott ist. Nun, wir kennen wahrscheinlich alle das zweite Buch Mose relativ gut. Und da kennen wir den Pharao eigentlich etwas besser als im ersten Buch Mose. Im zweiten Buch Mose ist natürlich der Pharao ein [00:28:02] Bild des Schwersten dieser Welt. Gar keine Frage. Des Teufels. Aber im ersten Buch Mose, speziell hier in Kapitel 41, ist das anders. Hier ist Pharao ein Hinweis, ich möchte es einmal so formulieren, wir könnten auch sagen ein Bild, aber sagen wir ein Hinweis auf Gott. Das muss uns nicht verwundern. Wir haben das öfter im Alten Testament, dass eine Person in zwei verschiedenen Begebenheiten und Situationen und Umfeldern etwas Unterschiedliches symbolisiert und darstellt. Also den Pharao, so wie wir ihn hier in Kapitel 41 finden, dürfen wir nicht verwechseln mit dem Pharao, so wie wir ihn aus dem zweiten Buch Mose finden, wo er das Volk Gottes unterdrückt hat. Josef schürte sich, er wechselte seine Kleidung und kam zu dem Pharao. Josef schürte sich. Alles, [00:29:03] was an die Zeit im Kerker erinnerte, alles was an die Zeit im Gefängnis erinnerte, wurde beiseite getan. Als der Jesus aus dem Grab auferstanden war, gab es noch die Wundenmale in seinen Händen, die gab es ja, aber der Jesus trug kein Zeichen von Verwesung an sich. Josef hatte die Zeichen der Gefangenschaft an sich und er musste sie scheren. Als der Jesus aus den Toten wiedergebracht wurde, obwohl er drei Tage im Grab war und normalerweise Zeichen der Verwesung hätten da sein müssen, der Jesus hatte kein Zeichen der Verwesung. Die Apostelgeschichte legt größten Wert auf diesen Punkt. Gott konnte nicht zulassen, dass ein Frommer die Verwesung sah. Josef wechselte [00:30:02] seine Kleidung. Der Jesus hatte einen Leib, als er auf dieser Erde war. Diesen Leib hat er sich bereiten lassen. In diesem Leib hat er gelitten. Dieser Leib hatte Fleisch und Blut. Es war ein Leib, wie wir ihn auch kennen, so wie unser Leib der Niedrigkeit. Als der Jesus aus den Toten wiedergebracht wurde, hatte er einen Auferstehungsleib und der war anders als sein Leib, den er vorher getragen hatte. Dieser Leib war nicht aus Fleisch und Blut, sondern er war aus Fleisch und Bein. Das wird angedeutet hier in dem Wechseln der Kleidung. Mit dem Auferstehungsleib, das wissen wir, konnte der Jesus durch verschlossene Türen gehen, was er mit dem Leib, den er vorher hatte, in seiner Menschheit, in seiner Niedrigkeit nicht getan hat. Wir sehen, dass Josef nachher noch einmal [00:31:03] seine Kleider wechselt. Und wir wissen, dass der Jesus nicht nur einen Auferstehungsleib hatte, in den Tagen, als er von den Menschen gesehen wurde, hier nach seiner Auferstehung, sondern, dass der Jesus jetzt

auch einen Herrlichkeitsleib hat. Davon spricht Philippa 3. Wir werden einmal verwandelt werden zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit. Was das für ein Leib ist, das wissen wir nicht. Darüber sagt uns die Bibel wenig. Aber er trägt einen Leib der Herrlichkeit. Es lohnt sich übrigens, das nur mal als kleine Randbemerkung, auch für meine jungen Freunde, sich mal mit den Kleidern Josefs zu beschäftigen. Josef hat verschiedene Kleider getragen. Wir haben gestern Abend dieses Ärmelkleid gesehen. Er hat das Sklavenkleid getragen bei Potiphar, das er in der Hand dieser Frau gelassen hat. Er hat offensichtlich ein Kleid im Gefängnis getragen, dass er hier [00:32:01] wechselt. Er hat hier ein Kleid getragen, als er zum Pharao kam. Und er bekommt nachher dieses Kleid aus Büschus. Dann kommen wir zum zweiten Punkt. Der Pharao sagt in Vers 38, der Pharao sprach zu seinen Knechten, werden wir einen finden wie diesen, einen Mann, in dem der Geist Gottes ist. Und der Pharao sprach zu Josef, nachdem Gott dir dies alles kundgetan hat, ist keiner so verständlich und weise wie du. Da lernen wir, dass der Herr Jesus einzigartig und unvergleichlich ist.

Wir wissen, was hier vorausgegangen war. Der Pharao hatte diese Träume, darüber möchte ich jetzt nicht sagen. Josef hat ihm diese Träume gedeutet und der Pharao ist fasziniert über die Fähigkeiten dieses jungen Gefangenen, 30 Jahre alt, der alle seine Weisen und Geheimnisdeuter [00:33:02] in den Schatten stellte. Und dann ruft der Pharao aus, diesen Ausspruch werden wir einen Mann finden wie diesen. Einen Mann, in dem der Geist Gottes ist. Und wir lernen, denken natürlich an unseren Herrn Jesus. Der Kolosserbrief sagt über ihn, dass in ihm verborgen sind, alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis. Und Pharao sagt hier, einen Mann, in dem der Geist Gottes ist. Der Jesus ist Mensch geworden und der Geist Gottes, der ruhte auf dem Herrn Jesus. Wir wollen diesen Vers aus dem Propheten Jesaja mal lesen, den kennen wir auch gut, aber ich möchte ihn trotzdem vorlesen. Jesaja 11. Ein Reis wird hervorgehen, Vers 1, aus dem Stumpf Isais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen, und auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der [00:34:04] Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. Und sein Wohlgefallen wird sein an der Furcht des Herrn. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn. Der Jesus war als Mensch gezeugt vom Heiligen Geist. Er wurde als Mensch gesalbt vom Heiligen Geist. Die Zeugung, die geschah, als Maria ihn empfing. Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes heißen. Sohn Gottes als Mensch, weil er vom Heiligen Geist gezeugt war. Da haben wir das Speisopfer gemengt mit Öl. Und dann sehen wir am Jordan, wie der Heilige Geist in Gestalt einer Taube auf ihn [00:35:04] herabkam. Da sehen wir, wie der Jesus gesalbt war mit Heiligem Geist. Wie er durch den Heiligen Geist geleitet wurde. Der Jesus, der einzige Mensch auf dieser Erde, auf den der Heilige Geist kam, bevor Blut geflossen war. Auf uns ist der Heilige Geist nicht gekommen in Form einer Taube, sondern in Gestalt von feurigen Zungen, wie wir das in Apostelgeschichte 2 lesen. Bei dem Herrn Jesus war das anders. Der Jesus ist tatsächlich einzigartig und unvergleichlich. Der Psalmlichter sagt, du bist schöner als die Menschensöhne. Holzseligkeit ist ausgegossen über deine Lippen.

Der Jesus ist nicht nur der eingeborene Sohn des Vaters, das ist er, der einzige seiner Art, auch da ist er einzigartig und unvergleichlich. Der Jesus ist auch der Erstgeborene. Der [00:36:07] Erstgeborene bedeutet nicht, dass er der Zeit nach der Zuerstgeborene war, sondern der Erstgeborene ist ein Titel, der Vorrangstellung ausdrückt. Wir finden diesen Ausdruck öfter im Alten, wie im Neuen Testament und an den seltensten Stellen bezeichnet Erstgeborener jemanden, der der Zeit nach als Erster geboren wurde. Das gibt es auch, aber ganz selten in den allermeisten Versen, wo das Wort Erstgeborener vorkommt. Und immer dann, wenn es sich auf den Herrn Jesus bezieht, bedeutet Erstgeborene eine Vorrangstellung. Ihr Lieben, es gibt nichts und niemanden, der mit unserem Herrn zu vergleichen wäre. Ein Mann, ein Mensch, in dem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind. Dann sehen wir als Drittes, dass der [00:37:03] Pharao ihn als

Herrscher etabliert. Vers 41, der Pharao sprach zu Josef, dein Vers 40, du sollst über mein Haus sein und deinem Befehl soll mein ganzes Volk sich fügen. Nur um den Thron will ich größer sein als du. Und der Pharao sprach zu Josef, siehe, ich habe dich über das ganze Land Ägypten gesetzt. Wir haben uns gestern Abend an die Träume Josefs erinnert und hier finden wir schon eine gewisse Vorerfüllung der Träume oder des ersten Traumes von Josef. Er wird hier zum Herrscher in Ägypten etabliert. Pharao setzt ihn über sein Haus, über sein Volk und über sein Land. Nun, der Jesus ist jetzt zur Rechten Gottes hoch erhoben. Er ist derjenige, dem Gott alle Macht und Autorität [00:38:07] gegeben hat. Auch wenn das jetzt noch nicht auf der ganzen Erde sichtbar ist, die Brüder Josefs wussten nichts davon, dass Josef zum Herrscher in Ägypten etabliert war. Auch wenn das noch nicht sichtbar ist, wissen wir doch, wir haben es gerade im Hebräerbrief gelesen, vorhin im Kapitel 2, dass der Jesus der Herrscher ist, dass Gott ihn über alles hoch erhoben hat, dass er ihm alle Dinge unterworfen hat, auch wenn wir das heute noch nicht sehen. Und ich habe auch aus Matthäus 28 schon diesen Vers zitiert, wo der Jesus sagt, mir ist alle Gewalt gegeben. Der Jesus herrscht über alle Werke der Hände Gottes, auch wenn wir das jetzt noch nicht sehen. Es wird einmal sichtbar werden, im tausendjährigen Reich wird das sichtbar werden und hier haben wir einen Vorgeschmack auf das, was einmal auf dieser Erde sichtbar werden wird. Es sind drei Bereiche, die der Pharao nennt. Er [00:39:08] spricht von seinem Haus, er spricht von seinem Volk und er spricht von seinem Land.

Der Einflussbereich der Macht und Autorität von Josef weitet sich aus. Das Haus ist der kleinste Bereich, das Volk ist der nächstgrößere Bereich und das ganze Land Ägypten ist der größte Bereich. Nun, der Jesus ist heute der Herr der Herren. Er ist, und jetzt mache ich eine Anwendung, der Herr über sein Haus. Das sind wir. Sein Haus, das ist der kleinste Bereich, das sind die Menschen, die dem Herrn Jesus angehören. Wir, die wir ihn als unseren Heiland kennen, für uns ist er unser Herr. Das [00:40:02] Volk, das sind alle, die sich nach ihm bekennen, die dem Namen nach dem Herrn Jesus angehören. Alle, die den Namen Christ tragen, haben es damit zu tun, dass der Herr Jesus Herr ist. Er hat einen Herrschaftsanspruch an sie. Und drittens, über das ganze Land Ägypten, das heißt, dass der Herr Jesus als verherrlichter Mensch einen Herrschaftsanspruch an alle Menschen hat. Petrus sagt einmal, dass der Herr Jesus alle Menschen gekauft hat. Nicht erkaufte, aber, Entschuldigung, nicht erlöst hat, aber gekauft hat. Der Herr Jesus hat als Gott sowieso einen Herrschaftsanspruch, aber als Mensch, der das Werk vollbracht hat, hat er jetzt einen Anspruch, einen Autoritätsanspruch an alle Menschen, ob sie das wahrhaben wollen oder nicht. An alle Christen sowieso, die sich nach seinem Namen nennen, aber an uns, die [00:41:06] ihm angehören, sowieso. Deinem Befehl soll sich mein ganzes Volk fügen. Vers 43 werft euch nieder und wir haben am Ende gelesen, in Vers 55, geht zu Josef, tut, was er euch sagt. Jetzt möchte ich gerne eine praktische Anwendung machen. Wenn der Herr Jesus unser Heiland ist, dann ist er auch unser Herr. Wir nennen ihn so. Wenn wir zu ihm beten, dann beten wir zu ihm und zurecht tun wir das und nennen ihn Herr Jesus. Was sagt uns das eigentlich? Ist es eine Floskel? Sagen wir das, weil wir das so gelernt haben, weil wir das immer so tun oder ist uns das bewusst, was das bedeutet? Deinem Befehl soll sich mein [00:42:03] ganzes Haus fügen. Tut, was er euch sagt. Unser Herr ist ein guter Herr, ja. Unser Herr ist ein gütiger Herr.

Wir haben das geschmeckt. Und doch ist er der Herr. Er hat über unser Leben zu sagen. Er hat Autorität.

Fügen wir uns der Autorität unseres Herrn in unserem persönlichen Leben, in unserem Eheleben, in unserem Familienleben, im Versammlungsleben, auch im Berufsleben. Ja, auch im Berufsleben. Natürlich, im Berufsleben haben wir einen irdischen Chef, dem wir gehorchen müssen, keine Frage.

Und doch haben wir darüber einen Herrn im Himmel. In allen Lebensbereichen, mit denen wir zu tun haben, heißt es, tut, was er euch sagt.

[00:43:03] Fügt euch seinem Befehl. Werft euch nieder. Wir haben vorhin aus Philippa 2 den Vers zitiert, dass Gott ihn hoch erhoben hat und ihm einen Namen gegeben hat, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge. Es gibt zwei Möglichkeiten für Menschen, sich dem Herrn Jesus zu beugen und seine Autorität anzuerkennen. Die eine Möglichkeit ist es freiwillig zu tun und die andere Möglichkeit ist es gezwungenermaßen zu tun. Wer es nicht freiwillig tut, wird einmal gezwungen werden, es zu tun. Wir tun es gerne und freiwillig.

Aber es sollte nicht nur etwas sein, was wir mit unseren Lippen tun, sondern es sollte etwas sein, wo unser Leben dahinter steht. Dann fügt der Pfarrer auch noch hinzu, dass er um den Thron größer sein wollte als Josef.

[00:44:10] Wie können wir das auf den Herrn Jesus übertragen? Nun, das führt uns zu 1. Korinther 15. Ich möchte diesen Vers auch kurz lesen. Und wir sehen hier ganz deutlich, dass es um den Herrn Jesus als den Sohn des Menschen geht. In 1. Korinther 15, da geht es um die Autorität und um die Herrschaft des Herrn Jesus. Und da heißt es in Vers 25, denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod weggetan, denn alles hat er seinen Füßen unterworfen. Wenn er aber sagt, dass alles unterworfen sei, so ist es offensichtlich, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles und in allem sei. [00:45:08] Da sehen wir, der Jesus als Mensch hat Gott über sich. Dass der Jesus selbst Gott ist, ist eine Wahrheit, die wir unbedingt unterstreichen müssen. Aber hier geht es darum, dass der Herr Jesus als Mensch regiert. Und dann ist immer noch Gott da, der über darüber steht. Deshalb sagt der Pharao hier, um den Thron will ich größer sein als du.

Dann kommen wir zu unserem vierten Punkt. Josef wird von dem Pharao ausgezeichnet und wir lernen, wie Gott seinen Knecht Jesus verherrlicht hat. So sagt es Petrus einmal in der Apostelgeschichte. Gott hat seinen Knecht Jesus verherrlicht. Der, der den tiefsten Platz eingenommen hat, der, der verachtet war, [00:46:05] der, der gelitten hat hier auf dieser Erde, der wird von Gott ausgezeichnet und verherrlicht. Josef bekommt erstens einen Siegelring von der Hand des Pharao, zweitens bekommt er Kleider von Byssus, drittens bekommt er eine goldene Kette, viertens bekommt er einen neuen Namen, diesen seltsam klingenden Namen, Josef Nat Paneach und fünftens bekommt er eine Frau. Die ersten drei Dinge, könnten wir sagen, sind offizielle Herrlichkeiten.

Der Siegelring, die Kleider und die Kette. Und dann bekommt Josef etwas für sich persönlich, den neuen Namen und dann bekommt er etwas für sein Herz, nämlich diese Frau. Nun, diese ersten drei Dinge, der Siegelring, [00:47:06] die Kleider und die Kette, die erinnern uns daran, dass der Herr Jesus jetzt der König ist, dass er der Priester ist und dass er der Richter ist. Der Siegelring, den Pharao von seiner Hand nimmt und an die Hand Josefs tut, war der königliche Siegelring, mit dem königliche Gebote in Kraft gesetzt wurden. Wenn ein Gebot ausgesprochen wurde und es trug dieses Siegel des Königs, dann war klar, das ist ein Gebot, dem muss man unbedingt Folge leisten. Das ist das Siegel des Königs.

Wer dieses Siegel hatte, verfügte über königliche Autorität und Macht.

Nun, das Neue Testament sagt uns, dass der Herr Jesus der König, der Könige und der Herr, der Herr ist.

[00:48:07] Ja, das Neue Testament sagt nicht, dass der Herr Jesus unser König ist. Wir haben eine andere Beziehung zu ihm und doch heißt es im Neuen Testament, er ist der König, der Könige. Er ist der Herr, der Herr. Und wenn wir im Neuen Testament über das Reich Gottes lesen, in dem wir sind, in dem wir uns bewegen, in dem wir heute unserem Herrn dienen und ihm folgen und seine Verwerfung teilen, dann ist dieses Reich Gottes nichts anderes als ein Königreich.

In unserer Übersetzung steht Reich Gottes, aber gemeint ist eigentlich Königreich Gottes. Wir machen vielleicht etwas einen Bogen manchmal um diesen Ausdruck, aber das Wort meint eigentlich Königreich. Wir haben es mit der Autorität des Herrn Jesus jedenfalls zu tun. Aber klar ist, dass Gott den Herrn Jesus zum König, der Könige und zum Herrn, der Herren gemacht hat. [00:49:03] Und dass er einmal diese Herrschaft, diese königliche Herrschaft sichtbar ausüben wird im tausendjährigen Reich auf dieser Erde, wenn wir mit ihm regieren werden.

Das ist der Siegelring.

Die Kleider aus Büssus, ich habe gesagt, das spricht von priesterlicher Herrlichkeit.

Diese weißen Kleider aus Büssus waren tatsächlich die Kleider, die die Priester damals in Ägypten trugen. Und interessanterweise ist ja die Frau eine Tochter des Priesters von On, eine besondere Priesterstadt in Ägypten. Weiße Kleider waren die Priesterkleider. Auch finden wir das später in der Geschichte des Volkes Israel, dass die Priester mit diesen weißen Kleidern bekleidet waren. Und deshalb dürfen wir sicherlich daran denken, wenn wir diese Kleider vor uns haben, dass der Herr Jesus priesterliche Herrlichkeit hat. [00:50:08] Gott hat ihn nicht nur zum König gemacht, er hat ihn auch zum Priester gemacht. Der Hebräerbrief sagt uns, dass der Herr Jesus sich nicht selbst zum Priester gemacht hat, sondern dass Gott ihn zum Priester gemacht hat, in Hebräer 5. Im tausendjährigen Reich übte der Herr Jesus das Priestertum aus nach der Ordnung Melchisedeks. Melchisedek, der König und Priester zugleich war und zu Abraham mit Brot und Wasser herauskam. Wenn wir an die Zeit heute denken, dann wissen wir, dass der Herr Jesus jetzt das Priestertum nach der Weise Ahrons ausführt. Aber der Herr Jesus ist von Gott zum Priester gemacht worden.

Priesterliche Herrlichkeit, das wird uns hier vorgeschattet in der Geschichte Josefs in den Kleidern von Bessus. Und dann bekommt er die goldene Kette um seinen Hals gehängt.

[00:51:01] Das war nicht irgendeine Kette, sondern es heißt hier die goldene Kette. Und das war die Kette, mit der die Richtersprüche im Land Ägypten besiegelt wurden.

Der Jesus ist nicht nur König und Herr, er ist nicht nur Priester, sondern er ist auch der von Gott bestimmte Richter. Gott hat einen Mann dazu bestimmt, den Erdkreis zu richten, lesen wir in der Apostelgeschichte. Einen Mann, als Mensch wird der Herr Jesus das Gericht ausüben. Und in Johannes 5 sagt der Jesus selbst, dass Gott ihm das ganze Gericht übergeben hat, weil er des Menschen Sohn ist. Dass Gott als Gott, Entschuldigung, dass der Jesus als Gott jede richterliche Verfügung hat, ist uns völlig klar. Aber auch als Mensch erhoben und erhöht in der Herrlichkeit ist der Herr Jesus jetzt der Richter. Richterliche Herrlichkeit.

[00:52:07] Wir haben heute Morgen hier etwas aus Daniel 10 gelesen, wo wir von der richterlichen

Herrlichkeit des Herrn Jesus einen Eindruck bekommen. Wir denken an Johannes, an Offenbarung 1, wo Johannes den Herrn Jesus sieht in seiner richterlichen Herrlichkeit. Es lohnt sich, dass wir uns auch damit beschäftigen, weil wir auch dadurch tiefe Eindrücke bekommen von der Größe und Herrlichkeit der Person unseres Herrn Jesus. Wir wissen, dass er nicht mehr unser Richter ist. Er hat unser Gericht getragen am Kreuz auf Golgatha, deshalb fürchten wir diesen Richter nicht mehr. Wir müssten ihn fürchten, wir müssten ihn sehr fürchten, wenn wir nicht wüssten, dass er für uns das Gericht getragen hat. Aber weil er das getan hat, können wir uns mit dieser richterlichen Herrlichkeit des Herrn Jesus beschäftigen, ohne Angst zu haben. Ohne wie tot zu seinen Füßen niederzufallen, so wie Johannes das tat und er wurde dann von dem Herrn Jesus wieder aufgerichtet mit den herrlichen Worten, [00:53:08] fürchte dich nicht, ich war tot und ich bin lebendig, ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit. Diese Beschäftigung mit dem Richter macht uns keine Angst, aber sie macht uns unseren Herrn größer.

Dann bekommt er diesen Namen, Zafnat Paneach. Diese Namen im Alten Testament haben ja in der Regel eine Bedeutung und auch dieser Name hat eine Bedeutung.

Die Problematik besteht allerdings, dass es unterschiedliche Übersetzungsmöglichkeiten dieses Namens gibt, aber die drei bekannten Übersetzungsmöglichkeiten dieses Namens geben alle einen sehr schönen Sinn. Man kann dieses Wort übersetzen, Retter der Welt, man kann dieses Wort übersetzen mit Erhalter des Lebens und man kann dieses Wort übersetzen mit Enthüller von Geheimnissen. [00:54:10] Und alle drei Übersetzungen dieses Namens Zafnat Paneach geben doch eine wunderschöne Bedeutung, wenn wir an unseren Herrn denken, Retter der Welt.

Wir sehen das nachher, Josef hat nicht nur das Land Ägypten vor dem Hungerstod gerettet, sondern aus allen Ländern kamen sie zu Josef, um in Ägypten Getreide zu kaufen. Der Jesus ist der Retter der Welt. Das heißt, er ist derjenige, der der ganzen Welt die Rettung anbietet. Das Neue Testament gebraucht zweimal den Ausdruck der Heiland der Welt. Die Frau am Jakobsbrunnen sagt, es ist von ihm der Heiland der Welt und dann lesen wir es nochmal im ersten Johannesbrief. Nochmal, Heiland der Welt bedeutet nicht, dass die ganze Welt das Heil bekommt und dass sie gerettet wird. Heiland der Welt bedeutet, dass der ganzen Welt das Heil angeboten wird. [00:55:09] Der Jesus, anders ausgedrückt, das Werk des Herrn Jesus ist so groß, dass alle Menschen gerettet werden können. Retter der Welt, Erhalter des Lebens. Ist der Jesus nicht ein Erhalter des Lebens, in einem ganz allgemeinen Sinn?

Gibt es einen Menschen, der hier auf dieser Erde lebt, der atmet, der redet, der denkt, der geht, der etwas tut, ohne dass der Jesus ihm dazu die Kraft gibt? Es gibt keinen Menschen auf dieser Erde, der irgendetwas tut, ohne dass der Jesus ihm nicht das Leben erhalten würde. Der Jesus ist tatsächlich ein Erhalter des Lebens. Aber das ist er natürlich ganz besonders für uns, die Gläubigen. Und drittens ist der Jesus auch ein Enthüller von Geheimnissen.

[00:56:04] Das Neue Testament, wenn wir es anwenden, spricht von verschiedenen Geheimnissen. Geheimnisse im Neuen Testament sind nicht etwas, was für uns geheimnisvoll ist, sondern Geheimnisse im Neuen Testament sind Tatsachen, die im Alten Testament verborgen waren, die im Alten Testament unbekannt waren, die der Herr Jesus uns jetzt offenbart hat, enthüllt hat. Enthüller von Geheimnissen. Es gibt eine Reihe von Geheimnissen im Neuen Testament, aber in der Person des Herrn Jesus haben wir den Schlüssel, um alle Geheimnisse, von denen das Neue Testament spricht, zu erkennen. Alle Schätze der Weisheit und der Kenntnis, haben wir vorhin gesehen, sind in dem Herrn Jesus verborgen. Er ist ein Enthüller von Geheimnissen. Und dann bekommt er diese

Frau, Asnad, eine Fremde, etwas für sein Herz.

[00:57:06] Josef war 30 Jahre alt. Wir haben gestern gesagt, ein Mensch wie wir, ein Mann wie wir Männer, ein Mann mit Bedürfnissen, ein Mann mit dem Bedürfnis nach Liebe, nach Nähe, nach Zuneigung. 30 Jahre war er alt. 13 Jahre lang hat er gelebt in Einsamkeit, in schwierigen Umständen. Wir haben das gestern gesehen, wir haben es heute am Anfang gesehen, unter seinen Brüdern, jetzt mal ganz natürlich betrachtet, in Ägypten. Und jetzt bekommt er eine Frau. Mit welchen Augenmach Josef diese Frau angeschaut haben. Wo Pharao sagt, Josef, diese Frau, die ist für dich. Nichts Offizielles, nichts Amtliches, nein, etwas für dein Herz, etwas zum Liebhaben. Wenn wir an den Herrn Jesus denken, der Jesus hat sich durch sein Leiden und Sterben etwas erworben für sein Herz.

[00:58:10] Das, was Gott ihm gegeben hat. Das ist die Versammlung. Und hier lernen wir nun mal nicht, was der Josef für die Asnad bedeutete, sondern was die Asnad für den Josef bedeutet. Wisst ihr, wir denken ja fast immer erstmal an uns. Wenn wir die Versammlung sind, dann denken wir sofort, was bedeutet das für uns. Und das dürfen wir auch denken. Und das ist auch herrlich, darüber nachzudenken, dass wir die Versammlung sind, die Braut des Herrn Jesus, das bedeutet etwas für uns. Das wollen wir überhaupt nicht gering achten, ganz im Gegenteil. Aber lasst uns doch auch mal daran denken, was das für den Herrn Jesus bedeutet. Er gab ihm Asnad, diese Versammlung, diese Fremde. Asnad für das Herz von Josef, für ihn, nach seinen Leiden.

[00:59:12] Ja, der Herr Jesus hat sich selbst diese Versammlung erworben, das ist wahr. Er hat sich selbst für die Versammlung hingegeben. Aber es ist auch wahr, dass Gott ihm diese Versammlung gegeben hat. Gott hat sich diese Versammlung erworben und hat sie dem Herrn Jesus gegeben, die seine Fülle ist, so wie wir das am Ende von Epheser 1 lesen. Von Gott ausgezeichnet.

Dann kommen wir zum letzten Punkt, zum fünften Punkt. Die beiden Söhne Josefs, die geboren wurden, ehe das Jahr der Hungersnot kam, die Asnad ihm gebar.

Dann kommt der erste und Josef gibt ihm den Namen Manasse, Gott hat mich vergessen lassen, all die Mühsal und das ganze Haus meines Vaters. [01:00:06] Und dann kommt der zweite, dem gibt er den Namen Ephraim, Gott hat mich fruchtbar gemacht im Land meines Elends. Ich möchte diesen letzten Punkt so überschreiben, fruchtbar gemacht im Land meines Elends.

Wir denken daran, wie unser Heiland am Kreuz hing und eines seiner sieben Worte dort war, mich dürstet.

Natürlich hat der Jesus körperlichen Durst gehabt, als er ausrief, mich dürstet. Aber es war mehr. Wonach hat der Jesus denn gedürstet? Der Liederdichter sagt das. Es hat dich nach dem Heil gedürstet, dem Heil verlorener Sünde. Das war der Durst des Herrn Jesus. Er war das Weizenkorn, das in die Erde geworfen wurde. Und dieses Weizenkorn ist nicht allein geblieben. Der Durst des Heilandes ist gestillt worden. Gott hat ihm eine Antwort gegeben auf diesen Ruf, mich dürstet. Ja, er ist in die Erde gefallen, aber er ist nicht allein geblieben. [01:01:10] Er hat Frucht gebracht. Gott hat mich vergessen lassen, all meine Mühsal. Und Gott hat mich fruchtbar gemacht in dem Land meines Elends. Ich möchte jetzt nicht mehr über die Unterschiede zwischen Ephraim und Manasse sprechen. Das wäre nochmal ein Thema für sich. Wir sehen hier in diesen beiden Söhnen die einzelnen Gläubigen, die zu der Frucht, der Mühsal des Herrn Jesus gehören.

Im Psalm 126 lesen wir die Worte, die wir schon mal sonntags morgens lesen. Die mit Tränen säen,

werden mit Jubel ernten. Er geht hin unter Weinen und bringt den Samen zur Aussaat. Er kehrt heim mit Jubel und trägt seine Garben.

Natürlich, im Zusammenhang vom Psalm 126 nimmt das Bezug auf Israel, auf die Frucht im tausendjährigen Reich, [01:02:03] genauso wie Jesaja 53, wo wir lesen, von der Mühsal seiner Seele wird der Frucht säen und sich sättigen. Aber jetzt wenden wir das mal an auf uns. Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.

Der Jesus hat mit Tränen gesät. Die Brüder Josef sagen nachher, wir sahen seine Seelenangst, als er in der Grube war. Und der Jesus hat den Samen zur Aussaat gebracht, mit Weinen, unter Tränen, unter schwerer Not und mit schwerem Leid. Das wollen wir nicht vergessen. Das hat uns gestern Abend beschäftigt. Aber die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten. Er geht hin unter Weinen und bringt den Samen zur Aussaat. Er kehrt heim mit Jubel und trägt seine Garben. Können wir uns vorstellen, welche eine Freude das für Josef gewesen sein muss, als er diese beiden Söhne plötzlich auf seinem Arm hatte. [01:03:04] Können wir uns das vorstellen? Dieser Mann einsam von seiner Familie getrennt, die Asnacht bekommen und dann diese beiden Söhne, die von ihm waren, seine Söhne. Welche eine Freude für Josef. Welche eine Freude für unseren Herrn. Jetzt schon in uns, in dir, in mir, Frucht zu säen von der Mühsal seiner Seele.

Der Jesus ist diesen Weg gegangen. Er ist ihn gegangen für uns.

Aber vergessen wir nicht, der Jesus wollte auch etwas für sich haben oder hat etwas für sich bekommen.

Ich möchte schließen mit den Worten des Liederdichters. Von deiner Seelenot wirst du die Frucht genießen, um die du rangst am Kreuz von tiefer Nacht umhüllt.

[01:04:04] Sie wird vollkommen reif und heilig vor dir sprießen. Dein göttlich liebend Herz ist völlig dann gestillt.

Das hat der Jesus sich erworben durch Leiden zur Herrlichkeit.

Wir wollen nicht vergessen, wie der Jesus gelitten hat, welchen Weg er gegangen ist. Aber wir wollen auch nicht vergessen, wie er jetzt verherrlicht ist zur Rechten Gottes und wie Gott ihm diese reiche Frucht von der Mühsal seiner Seele jetzt schon gegeben hat und wie der Jesus sich daran sättigt. Das heißt, wie der Jesus daran sein Genüge findet.